

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen Wirtl. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr monatlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
Kassa Bestelgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklosterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserhalb 10 Pfg., die klein-
ste Spalte 6 Spaltenbreite.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
und Lokalanzeiger.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 142. Mittwoch, den 22. Juni 1910. 27. Jahrgang.

Amthliche Fremdenliste.

Villa Mathilde.
Schiedler, Hr. Dr. Chemiker Elberfeld
Villa Mon Repos.
Brandt, Hr. Benna Cassel
Stahlhut, Hr. G. Rfm. Bochum
Stahlhut, Hr.
Trost, Hr. Gust. Heinrich, Rfm. m. Fr. Gem. Cassel

Villa Fritz Rath.
Beder, Hr. A. Cöln

Villa Rheingold.
Noos, Hr. Direktor Berlin
Speiser, Hr. Elisabeth Obpplingen
Buchbindersstr. Rieginger.
Grumbacher, Hr. Jos. Ww. m. Bed. Straßburg

Drechslerstr. Rieginger.
Brogli, Hr. Maria Freiburg i. Br.
Buddener Schill.
Lind, Hr. Gottlob, Verwaltungskassier Laupheim

Stegmaier, Hr. Ferdinand, Bezirksnotar Laupheim

Fr. Schmid, König-Karlstr.
Wolpert, Hr. A. und R. Murrhardt

Christof Treiber.
Horn, Hr. G. m. Fr. Gem. Zweibrücken

Wilh. Volz, Hauptstr. 131.
Jourdan, Hr. Pforzheim
Schüll, Hr. A. Chauffeur Berlin

Wina Wildbrett, Ww.
Hofmann, Hr. Geheimrat Charlottenburg
Lehrer Wörner.

Rapp, Hr. Joh. Privatier Hannover

A. Wunderlich.
Winkler, Hr. Anno, Privatier Leipzig

Krankenheim.
Müller, Jakob Gallingen
Dörling, Friedrich Bödingen
Roch, August Laupheim
Schmidt, Karl Böz
Rost, Anton Bözgingen
Eberspächer, Gottlieb Eßlingen
Abele, Wilhelm Winnenden
Schopf, Jakob Dödingen
Beck, Christian Lampoldshausen
Kircher, Gustav Stuttgart

Kgl. Badhotel.
Hartmann-Kempf, Hr. Dr. Rob. m. Fr. Gem. Frankfurt a. M.

Falkenheimer, Hr. Oberleutnant Coblenz

Vandoronsky, Se. Excellenz, Hr. Graf Karl K. und K. Geheimrat und Mitgl. d. Herrenhaus m. Bed. Wien

Krofft, Hr. Fritz, Weingutsbes. Schallstadt

Mösch, Hr. Jak. m. Fr. Gem. Offenbach

Hotel Belle vue
Hollendoorn, Hr. Haag
Brenner, Hr. Augustie Wiesbaden
Feyerabend, Hr. Louise Heilbronn
Sonnenthal, Hr. A. London
Strauss, Hr. Viktor Paris
Mayer, Hr. Andre Paris
Feyerabend, Hr. Georg, Fabrikant m. Frau Sem. und Chauffeur Heilbronn
Gader, Hr. Jos. Berlin
Martin, Hr. Kommerzienrat m. Fr. Gem. Nürnberg

Sporer, Hr. Friedr. m. Fr. Gem. Nürnberg

Pension Belvedere
Ehlermann, Frau C. Privatier Hamburg
Laberenz, Hr. A. m. 3 Fr. Nichten Altona
Ruchmann, Hr. A. Privatier Hamburg
Thoma, Hr. Heinrich, Kgl. Bezirksdeichmstr. Starnberg

Truchsch, Hr. Wilhelmine Hochdorf O.-A. Baihingen

Wulf, Hr. J. Hamburg

Hotel Kühler Brunnen.
Buchholz, Hr. Zollinspektor m. Fr. Gem. Karlsruhe

Weber, Hr. Wih. Böttingen a. S.

Schröder, Hr. Anna Böttingen a. S.

Ahles, Hr. Rich. Pfarrer m. Fr. Gem. Ottoschwanden

Eberhardt, Hr. Eich, Rfm. Heilbronn

Mewes, Hr. Georg, Rfm. m. Fr. Gem. Hamburg

Hotel u. Villa Concordia.
Heyne, Hr. Stefanie Düsseldorf
Dienst, Hr. L. Rfm. Elberfeld
Magnus, Hr. Emil, Rfm. m. Fr. Gem. und 2 Töchtern Düsseldorf
Niemeyer, Frau Hugo Hamburg
Leutich, Hr. Max, Rfm. Landau
Josef, Hr. Richard, Rfm. "

Schwarz, Hr. Arthur, Bankvorstand "

Schwarz, Hr. Emil, Rfm. "

Schwarz, Hr. Josef, " "

Zillmann, Hr. Karl, " "

Mayer, Hr. Otto, Fabrikant " "

Stern, Hr. S. Weinhändler " "

Levy, Hr. S. m. Fr. Gem. Saargemünd

Buffet, Hr. Rentiere Frankfurt a. M.

Schott, Hr. Oberleutnant Ludwigsburg

Gasth. zur Eisenbahn.
Schlegelmilch, Hr. Büchsenmacher Gmünd

Oberg, Hr. Dr. Kgl. Hotel Maisch.
Otto, Frau Domänendirektor Waldenburg
Pfannenbecker, Frau Privatier Mannheim
Bühl, Hr. Paul, Kaufmann mit Frau Berlin
Gem.
Ropp, Hr. Fritz, Kaufmann Heidelberg
Mamplé, Hr. J., Kaufmann Mannheim
Otto, Hr. Domänendirektor Waldenburg
Schmitt, Hr. Paul, Kaufm. Augsburg

Hotel zum gold. Hof.
Botteler, Hr. Julius Reutlingen
Frey, Hr. J. B., mit Fr. Gem. Münden
Laporte, Hr. Jul. Leipzig
Neupert, Hr. C. Würzburg
Seib, Hr. Joh. Birmafens

Hotel Russischer Hof.
Busch von Mood, Frau Wiesbaden
Klingemann, Hr. Joh., Kaufm. Hamburg
Moffert, Hr. Paul, Kaufm. Cöln
Ruffel, Hr. Dr. Karl, mit Frau Gem. Straßburg

Hotel Schmid zum gold. Ochsen
Kohlrausch, Hr. Wilhelm, Betriebsleiter Mannheim

Schwarzwald-Hotel
Siebert, Hr. Karl jr. Berlin

Gasth. zur Sonne.
Kappler, Hr. Privatier Bejenfeld

Hotel gold. Stern.
Speidel, Frau Fabrikant Pforzheim

Gasth. zum Ventilhörn
Stummvoll, Hr. August, Oberförster Markt Bayern

Hotel Weil.
Lebowitz, Hr. Fanny Berlin

In den Privatwohnungen:
Chr. Bähler sen.
Sauerwein, Frau Frankfurt a. M.

Chr. Bähler jun.
Waldmann, Frau Annelie Bopfingen
Karl Bauer (Villa Gutbus) Pforzheim
Holzhauer, Hr. Friederike Pforzheim

Cafe Bechtle
Tag, Frau Privatier Alzey
Tag, Hr. Regierungsrat "

Carl Wih. Bott
Eyer, Hr. Franz, Buchdruckereibesitzer mit Tochter Mannheim
Keller, Hr. August, Unterzahlmeister i. Ul. Ludwigsburg
Reg. 20.

Uhrmacher Bott
Bleicher, Frau Marie Schramberg

Villa Bristol
Gerhardt, Hr. Paul, Kaufm. Leipzig

Villa Dabheim
Volz, Hr. Hilde Landau
Wilmann, Hr. mit Frau Gem. Stuttgart

Diatonischenstation
Bassermann, Frau München
Mia, Hr. mit Frau Gem. Nagold
Zugführer Dobernet

Thomas, Hr. Max, Kaufmann mit Frau Leipzig

Villa Erica
Mantel, Hr. O., Kgl. Forstmeister Bundorf (Bayern)

Mühle, Hr. Hermann, Pfarrer Erlingen

Haus Fehleisen
Rehdewald, Frau Dr. Professorsgattin Osnabrück

Schmidt, Hr. Dorothea Ww., Privatier Ottmarschen b. Altona

Schmidt, Hr. Dora "

Schmidt, Hr. Elonore "

Friedr. Fischer, Hauptstr. 108

Schuhmacher, Hr. J., Privatier Karlsruhe

Rond. und Cafe Funf.
Wiegel, Frau Marie, Privatier Frankfurt a. M.
Delikatessengesch.

H. Großmann, Delikatessengesch.
Wolf, Hr. Philipp, Kgl. Postsekretär Gränstadt Pfalz

Karoline Gutbus Ww., Kochstr. 193.
Fetten, Frau R. Reutlingen
Reiber, Frau Baumeister mit Söhnen Reutlingen

Villa Helena
Mewes, Hr. Georg, Kaufm. m. Frau Gem. Hamburg

Villa Hohenzollern.
Hagemann, Hr. Hans, Dr. med. Heidelberg

Pauline Forchheimer.
Hobel, Hr. Amandus Frankfurt a. M.

Haus Josenhaus.
Teichmann, Hr. Oskar, Rfm. Freiberg i. S.
Kienzler, Hr. C. Stuttgart

Villa Karlsbad.
Maret, Hr. Marie und Luise Cannstatt

Villa Kraus.
Baum, Hr. Jakob, Rfm. Frankfurt a. M.
Grüttner, Hr. Albrecht, Direktor a. D. m. Fr. Gem. Zwickau

Roch, Hr. Helene, Landgerichtsrätin Berlin-Wilmersdorf

Roch, Hr. Werner, Fahrenjunker Sietlin

Bäckersstr. Kraus.
Löwi, Hr. Karl, Rfm. Färth

Haus Koch.
Kugel, Hr. Karl, Rfm. Augsburg

Villa Ladner.
Stern, Hr. Gustav, Rfm. Straßburg

Villa Lichtenstein.
Büh, Hr. Jos. Privatier Cöln

Zahn, Hr. Fritz, Rfm. m. Fr. Gem. Gotha

Badassier Maier.
Hedinger, Hr. Johanna, Privatier München
Zahl der Fremden 6029

Verzeichnis
der am 20. Juni angemeld.
Fremden.
In den Gasthöfen:
Gasth. zum gold. Adler.
Bader, Hr. Oberpfarrer m. Fr. Gem. Burg

Lokales.
Wildbad, 22. Juni. Wie wir erfahren haben, ist Herr Oberpostsekretär Kube l vom hiesigen Postamt zum Postmeister in Crailsheim befördert worden.
Wildbad, 22. Juni. Von außerordentlich gutem Wetter war die gestrige Beleuchtung des Kurplatzes bezeugt. Eine große Menge ergöhte sich daher an den bunten Lichteffekten und den schönen Konzertklängen. Großen Beifall erwarb sich Hr. Bittler vom hiesigen Kurorchester mit einem Klyphon-Solo. Mit der angenehmen Gewissheit, etwas schönes gesehen und gehört zu haben zerstreute sich gegen 10 Uhr das zahlreiche Publikum.
Wildbad, 22. Juni. Im Kgl. Kurtheater wurde gestern ein wirklich geistreiches Lustspiel „Das Konzert“ gegeben und errang dasselbe auch hier, wie fast allenthalben wo es aufgeführt wurde, einen stürmischen Erfolg. Die Geschichte, die H. Vahr geschrieben und „Das Konzert“ betitelt hat, ist schnell erzählt. Gustav Heintz, ein berühmter und gefeierter Klavierkünstler, ist der Verlobte aller Damen und geachtet verheiratet ist — ein Schicksal, wie es das Leben für einen Künstler so oft schmiedet. Er hat seine Frau gern, aber alle andern auch. Mit einer seiner Entfaltungen — Frau Dr. Jura — plant er einen kleinen Abstecker ins Gebirge und schickt bei seiner Frau eine Konzertreise vor. Er geht, — doch dem Schwindel wird ein jähes Ende bereitet und es gibt drausische und situations-

reiche Szenen, in deren Mittelpunkt der Künstler und Frau Dr. Jura und die Künstlergattin mit Dr. Jura stehen. In dem niedlichen Bergstädtchen, wo es der Künstler sich mit seiner Enthusiastin recht gemütlich machen will, treffen sich die Durchbrenner mit ihren Verlassenen. Nach einer tollen Komödie kommt alles zum guten Schluß. Der urkomische Doktor erhält seine Eva wieder und der liebesdürstige Künstler seine Marie, aber kuriert ist er trotzdem noch nicht, er liebt zum Schluß in aller Treue weiter. Häßliche Nebenfiguren hat der Autor im 1. Akt in den Schillerinnen und im 2. u. 3. in den bayerischen Geleuten Pollinger gezeichnet. — Die Darsteller setzten wieder ihre ganze Kunst ein. Es ging von allen so etwas aus, daß unsere Augen, unser Fühlen wohlthat, alles was sonst die leichten Kulissen bezogen fällt weg, wir sehen Menschen poesievoll und mit herrlicher Sprache, und zwischen diesen mit schwerem Tritte das Faktotum der Bergstadt, das in seiner Bauern-Seele nur Sicht, Rheumatismus und Alkohol zu tragen scheint. Voran die beiden Künstler Schmitz und Senius, jeder in einer Maske die sie kaum erkennen ließ. — immer mit derselben Kunst — mit jener, die der Natur die Hand reicht und deren Wurzel tief liegen: im wahren Volksverstehen. Hr. Wilden stand beiden als Künstlerin ebenbürtig zur Seite. Hr. Matzinger bot als Frau Dr. Jura in den schwärmerischen Szenen eine häßliche Leistung, aber an einzelnen Stellen zeigte sie ein wenig den Stempel des Erzwingenen und Entfaltenen und unter dieser erkennbaren Absicht litt ein bis-

chen die künstlerische Wirkung. Hr. Egger und Hr. Kitzner mit der kernigen „bergischen Ausdruckweise“ verdienen einstimmig Lob. Hr. Forstner gleich einer allerliebsten Weibner Porzellanfigur im vergrößerten Format und alle anderen rahmten das Ganze schön und geschmackvoll ein. Der Abend war also wieder ein gewonnenes Spiel.
Telegramm:
Friedrichshafen, 22. Juni. Nachdem gestern abend um 1/8 Uhr die letzte Probefahrt beendet wurde, war der 3. 7 halb 9 Uhr wieder in der Halle. Die Probefahrt zeigte ein günstiges Resultat.
Heute früh 2.44 Uhr wurde das Lustschiff aus der Halle gezogen und unter dem lauten Befehle des Grafen Zeppelin erfolgte um 3 Uhr die Abfahrt in der Richtung nach Ulm.
An der Fahrt nehmen teil: Direktor Colsmann, Dr. Ecker, Kapitän Lau, Kommerzienrat Bögele-Mannheim, Geheimrat Löwe-Berlin. Die Fahrt soll über Ulm, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Köln gehen.
Das Lustschiff war um 3.40 in Aulendorf, 4.30 in Ulm, 6.00 in Eßlingen, 6.15 in Cannstatt, 6.55 in Maulbronn, 7.50 in Schwesingen, 8.05 in Mannheim, 8.15 in Worms, 8.42 in Bingen und in Alzey 8.45. L. 3. 7 ließ Stuttgart rechts und Pforzheim links liegen, auch Frankfurt ist nicht passiert. Aufgefallen ist die sehr schnelle Fahrt.
Düsseldorf. Das Lustschiff ist um 12 Uhr hier eingetroffen.



Deutsches Reich.

Die Stichwahlfrage

spielt antäuflich der letzten Erstagwahlen gegenwärtig eine große Rolle in der politischen Diskussion. Die Fortschrittliche Volkspartei hat bei Stichwahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten jedesmal die politische Gesamtlage in Betracht zu ziehen und ihre Entscheidung danach zu treffen. Auf dem linken Flügel der Volkspartei hat man stets verlangt, daß der Stichwahlausschlag gegen die Rückschrittler gegeben werden muß. Es ist gut, daß nun auch die norddeutschen Fortschrittler anfangen, diese Stichwahlpflicht anzuerkennen und zu erfüllen. Die blau-schwarze Politik, unter der Preußen-Deutschland leidet, ist unerträglich. Das Bedenken, daß die Sozialdemokratie beim Kampf zwischen den „bürgerlichen Parteien“ die Rolle des ersten Dritten spielt, kann nicht an der Grundforderung rütteln, daß der konservativ-kerisale Vann gebrochen werden muß. Mag die Sozialdemokratie wachsen, sie kann mit ihren Wählermassen eine Vermehrung ihrer Reichstagsfraktion von Rechts wegen beanspruchen. Sie kann und wird sich außerdem erst zu einer maßvolleren Politik entwickeln, wenn ihr Einfluß und ihre Verantwortlichkeit wächst. Jedenfalls darf nicht länger das falsche Bild bestehen, daß Konservative und Kerisale, obwohl die Mehrheit des Volks nichts von ihnen wissen will, dennoch die Volksvertretung beherrschen und sich ins Fäulnis lachen, weil die Liberalen aus zimperlicher Besorgnis vor einer sozialdemokratischen Hochflut, oder, was auch schon vorgekommen ist, die Sozialdemokraten aus superfluger Taktik gegen die Liberalen, bei Stichwahlen den reaktionären Parteien Mandate zugeschanzt haben.

In Ufedom-Wollin-Heckermünde haben die Freisinnigen in der Stichwahl mindestens zu einem großen Teil, und zwar in ausreichendem Maß, dem Sozialdemokraten gegen den Konservativen zum Sieg verholfen. In Friedberg-Büdingen werden sie dieselbe Stichwahlhaltung einnehmen. Gegen den Rückschritt! Weder die Nachschwüre der Schwarzbauen noch die nachträglichen sozialdemokratischen Verkleinerungen des Gewichtes der fortschrittlichen Stichwahlhilfe darf diesen Entschluß ins Wanken bringen. Der reaktionäre Block muß zerstört werden um jeden Preis. Erst dann werden die Machthaber zur Einsicht und wirkliche Verbesserungen zur Geltung kommen.

Die Schiffsabgaben

sind, wie uns ein Privattelegramm meldet, in den zuständigen Ausschüssen des Bundesrats einstimmig angenommen worden.

Ein Beitrag zur Kulturgeschichte

des 20. Jahrhunderts

ist das Zirkular, das der lathol. Pfarrer Wegger in dem heftigen Ort Ruffelsheim am Main versendet, und in dem er geweihte Rosenkränze mit Sterbekreuzen für Zwecke der christlichen Caritas zum Verkauf anbietet. In dem Zirkular heißt es u. a.:

„Die vorausbestellten Rosenkränze werden mit den vielbegehrten Kreuzherrenablässen (an jeder Perle und zwar für jedes „Vater Unser“ und „Ave Maria“ 500 Tage Ablass; eine Betrachtung der Geheimnisse ist zur Geninnung dieser Ablässe nicht vorgeschrieben; sie sind den armen Seelen zuwendbar), ferner mit den päpstlichen Ablässen versehen. Auf jedes Kreuz wird der Sterbeablass und auf die 70 Millimeter großen Rosenkranzkreuze auch noch die Stationsablässe geweiht. Medaillen der unbesleckten Empfängnis werden mit Sterbeablass und päpstlichen Ablässen versehen. (Preis: 5, 10, 20 Pf.).“

Sehr empfehlenswert sind meine prächtigen, polier-

Nur der Geist beschwört die Geister.

Ferdinand Freiligrath.

„Gipfelstürmer.“

Roman von Carl Corie Scapinelli.

751

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Weinen's mir net gleich!“ brummte Lenbach. „Gut sieh's mit mir freilich net, — denn mir fehlt die Lust zum Arbeiten! Aber i krabbel' mich schon f'amm!“

Sie schüttelten sich die Hände, dann verließ Max wie im Traum das Kiefernatelier des Meisters. Lang sah Lenbach ihm nach, — sah aus den hohen Fenstern hinab in den Garten, da Max vorüberschritt. „A guter, ganzer Kerl, — aus dem hab i' was g'macht! Der wird schon ohne mit jezt weiter kommen!“ brummte er vor sich hin.

Dann nahm er die Palette zur Hand. Mit zitterndem Arm setzte er den ersten Strich auf die Leinwand. Aber schon war er mühsamig den Pinsel in eine Ecke.

„Es geht nimmer. Lassen wir's Jüngerer über.“ Dann warf er sich auf einen alten gothischen Stuhl und versank in Gedanken.

Er ging die jüngerer Kräfte durch. Wer wäre einst berufen, seine Krone, seinenzepter zu übernehmen? Denn er war ein König der Kunst, ein Herrscher im Kunstlande. Aber da sah er auch schon die streitenden Parteien, viele Talente, große Talente, aber wenig aufrechte, unbegabte Männer. — Er hatte keinen richtigen Erben. — Die Republik würde nach ihm kommen. War's das schlechtere? — Nein. Und doch tat es ihn leid um seine Krone und seinenzepter! —

Die Bemerkungen Lenbachs über Herta hatten in Panigls Brust wieder alle schlummernden Gefühle geweckt.

Seit sie sich damals so rasch getrennt hatten, hatten sie sich kaum mehr gesehen und gesprochen. Er war ja weiter gewandert, hatte weiter gearbeitet und war erst zu Beginn des Winters nach München gekommen.

ten, vernickelten Sterbekreuz mit doppelt eingelegetem Ebenholz, die ich nach der Bestellung 1) mit dem Sterbeablass (nur gültig für den Besitzer) und 2) mit den Kreuzwegablässen weiche (Kraft einer mir am 15. Febr. 1909 von Rom erteilten Vollmacht). Ein Sterbekreuz von 100 Millimeter 1 Mk., 132 Millimeter 1.50 153 Millimeter 2 Mk., 200 Millimeter 3 Mk.

„Mit Bezug auf die Kreuzwegandacht mit dem sog. Stationskreuz heißt es dann weiter: „So können also diejenigen, die sich auf Reisen, auf dem Lande in einer beträchtlichen Entfernung von einem Kreuzweg befinden, oder aus anderen Gründen sich nicht in die Kirche begeben können, um dort die Stationen zu besuchen, für sich allein mit dem Kreuzfingerring die Kreuzwegandacht halten. Wie vielen Christgläubigen erschließen demnach diese Kreuze den großen Ablasscharakter des hl. Kreuzwegs, denen derselbe sonst vergeschlossen bliebe! Die wenigsten finden unter der Woche Zeit und Gelegenheit, einen Kreuzweg zu besuchen, und vielen mangelt selbst an Sonn- und Festtagen die Zeit dazu. Viele, welche in Gebirgsgegenden oder in weit von der Kirche entlegenen Gehöften oder Ortschaften wohnen, können im Winter und bei sehr ungünstigen Wetter an den Sonn- und Festtagen dem Nachmittagsgottesdienst nur selten oder gar nicht beiwohnen. Wenn nun solche im Besitz eines Stationskreuzes sind, so können sie die Kreuzwegandacht zu Hause, oder wo immer sie wollen, verrichten und die großen Ablässe für sich oder für die armen Seelen gewinnen. Am 19. Januar 1884 hat Leo XIII. die Vergünstigung gewährt, daß nur eine Person das Stationskreuz in der Hand zu halten braucht, wenn mehrere, welche rechtmäßig am Besuch der Kreuzwegstationen gehindert sind, gemeinschaftlich die obigen 20 Vater unser usw. beten, nur müssen alle während des Gebets sich jeder anderen Beschäftigung enthalten.“

Kiel, 20. Juni. Die Vorexpedition nach Spitzbergen die den Auftrag hat, die Möglichkeit einer späteren arktischen Expedition für Zeppekluftschiffe festzustellen, wird am 2. Juli ds. Js. Kiel mit dem Dampfer Mainz vom Norddeutschen Lloyd, verlassen. Bei Spitzbergen liegt der große norwegische Eisdampfer Phönix bereit, auf welchem Vordröße in die Eisregion unternehmen werden sollen. An der Vorexpedition werden teilnehmen: Graf Zeppelin, Geheimrat Prof. Hergesell, Professor Niehufer.

Berlin, 21. Juni. Hier kursiert ein Gerücht, wonach Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der sich jüngst verheiratet, an Stelle des Herrn v. Falkow zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt werden soll.

Hamburg, 20. Juni. Der Kaiser hat in seiner Antwort auf ein Telegramm des Hamburger Reinklubs sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, nicht anwesend sein zu können. Es heißt alsdann wörtlich: Ich freue mich in Dankbarkeit über den guten Empfang der Kaiserin und meiner Kinder seitens der lieben Hamburger. Meine Heilung schreitet gut vorwärts, sodas ich hoffe, auf der Fahrt zur Kieler Woche Hamburg besuchen zu können. — Wie hier verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch nach seiner Ankunft in Altona bei Generaldirektor Ballin das Frühstück einnehmen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Die Stelle des Stationsverwalters in Amstetten wurde dem Stationsassistenten Egler in Wengenheim auf Kufsch und in Altdorf dem Eisenbahnassistenten Schäfer in Oberriedheim übertragen. Eisenbahnassistenten Schäfer in Göttingen wurde nach Noienburg und Sart in Spaidingen nach Ehingen a. D. auf Kufsch und je eine Eisenbahnassistentenstelle in Stuttgart-Hauptbahnhof dem Eisenbahngehilfen Schäfer, in Rottweil dem Eisenbahngehilfen Thum, in Teinach dem Eisenbahngehilfen Stanger und in Stuttgart-Nordbahnhof dem Eisenbahngehilfen Anion Mayer übertragen.

Nur da im Kunstverein seine Bilder hingen, hatte er Herta vor denselben gesehen. Lange war er unschlüssig, ob er sie ansprechen sollte, endlich hatte er es gewagt. Errotend und erfreut hatte sie ihn begrüßt.

„Wissen Sie, daß Ihre Josefstaler Bilder von den späteren überholt werden?“ hatte sie gesagt. „Das freut mich am meisten!“

Gerne hätte er ihr sein Herz ausgeschüttet, aber es waren so viele Bekannte der Damen im Saal zugegen, daß das nicht ging.

Der Fasching tobte in München, als Max sich anschickte, es zu verlassen und seinen Auftrag in Kufstein in Angriff zu nehmen. Er hatte gehofft, Baroness Herta noch zufällig irgendwo zu treffen, aber seine Hoffnung war vergebens gewesen.

So setzte er sich wenigstens an den Schreibtisch und schrieb ihr einige Zeilen, in denen er sie benachrichtigte, daß er die Ausschmückung in einer Villa übernommen habe und deswegen auf Monate verreise.

Am nächsten Tag traf ein dultiges Kärtchen von ihr ein, worin sie ihm mit steilen stolzen Bügen zu dieser Arbeit vom Herzen Glück wünschte und ihm zugleich mitteilte, daß Mama sehr leidend sei und sie deswegen so gut wie gar nicht fortomme.

Er freute sich über ihren Glückwunsch und wußte, daß dieser Auftrag auch in ihr Hoffnungen rege machen würde. Noch durfte er sich ihr nicht klar erklären, aber wenn er zurückkomme, dann wollte er zu ihr sprechen, offen und ehrlich, — dann sollte sie seine Frau werden; es war freilich Vermessenheit, daß er, der grobe Bauernproh um die zarte Baroness werden wollte. Aber hatte ihm nicht auch Lenbach Mut gemacht? Hatte dieser ihm nicht direkt verraten, daß sich Herta für ihn interessiere? Das freilich wußte er, daß sie aber aus dem Interesse kein Hehl machte, das war das Schöne, das freute ihn doppelt.

Max hatte schon alles zu seiner morgigen Abreise gerichtet, war daran, seinen großen Handkoffer zu schließen und sich auf sein historisch gewordenen gelbes Sofa zu legen, um ein bißchen auszuhaufen, als es läutete.

Die Erste Kammer

ist am Montag in die Beratung der Bauordnung eingetreten. Präsident v. Mosthaf war Berichterstatter. Art. 1-3 fanden im Wesentlichen Genehmigung in der Fassung der Zweiten Kammer. Nicht der Fall war das aber mit dem wichtigen Artikel 3a. In diesem Artikel hat das Abgeordnetenhaus die Beschlüsse der Gemeindefollegien über die Feststellung oder Aufhebung einer Ortsbauordnung dem Bezirksrat zur Vollziehbarkeitsklärung, in großen und mittleren Städten dem Ministerium des Innern zugewiesen, während die Erste Kammer auf ihrem früheren Standpunkt beharrt, daß durchweg dem Ministerium die Genehmigung zustehe. Präsident von Mosthaf vertrat in seinem langen Referat einen vermittelnden Standpunkt, sah aber selbst von der Wiedereinbringung seines in der Kommission gestellten Antrages ab, der zu der Fassung der Ersten Kammer einen vermittelnden Absatz 2 vorsieht. Malermeister Schindler brachte daraufhin in der Debatte den früheren Antrag Mosthaf ein, der besagt: „Die Genehmigung darf versagt werden, wenn die Ortsbauordnung mit dem Gesetz in Widerspruch steht, das öffentliche Wohl schädigt, erhebliche Interessen Dritter ohne genügenden Grund beeinträchtigt oder wenn die Vorschriften über die Erlassung und öffentliche Bekanntmachung der Ortsbauordnung nicht eingehalten sind.“ Minister von Fischel erklärte, die praktischen Unterschiede zwischen den Fassungen beider Kammern seien gering, denn der Begriff der Schädigung des öffentlichen Wohls, den die Zweite Kammer in ihrer Fassung einführt, gäbe der Regierung das Recht, jeder Gemeinde unter Umständen die Vollziehbarkeitsklärung abzuspriechen. Er wußte in der Tat nicht, wie die Regierung aus einem andern als der von der Zweiten Kammer festgelegten Gründe eingreifen könnte. Die Zweite Kammer sei den Beschlüssen des Hauses in den Artikeln 11 und 15 immerhin weit entgegengekommen. Er (der Minister) bitte dringend darum, daß das Hohe Haus, um das Gesetz zu sichern, auf das so viel Zeit und Mühe verwendet worden sei, sich entgegenkommend verhalte, in dem Sinn des Vermittlungsantrags Schindler-Mosthaf. Während bei der Abstimmung der Kommissionsantrag einstimmig angenommen wurde, wurde der Antrag Schindler-Mosthaf mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Wegen den Vermittlungsantrag stimmte der Hohe Adel, an seiner Spitze die Herzöge Albrecht und Ulrich; der bürgerliche Teil der Kammer, zu dem auch Graf Urkull und Freiherr von Sodenhof hinzutrat, vermochte ihn nicht zu retten. Auch in den folgenden Artikeln ging die Kammer ihre eigenen Wege entsprechend den Beschlüssen ihrer Kommission. Eine wesentliche Debatte gab es nicht.

Zur Erstagwahl in Welzheim.

Gegenüber einer Nachricht, daß im Bezirk Welzheim Verhandlungen zwischen den Liberalen Parteien eingeleitet worden seien bezüglich der Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatur, erfahren wir, daß diese Verhandlungen sich bereits zerfallen haben. Das Gerücht, daß in Welzheim die Mehrheit der liberalen Wähler für einen gemeinsamen Kandidaten sei, entspricht der Wahrheit nicht. Ausnahmlos sind die Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei für die Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Die demokratische Bezirksleitung hat bereits die Kandidatur dem Anwalt Seig in Burgholz angetragen. Eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte nominierte den Gutsbesitzer Mohring von Dethof, während für die Sozialdemokratie wie früher Kinkel von Göppingen kandidiert.

Ein Geständnis.

In der letzten Nummer der Grünen Heftie lesen wir:

Mancher Landwirt glaubte, so wie es in den letzten drei Jahren war, würde es nun in alle Zukunft bleiben. Dies kam unter anderem auch dadurch zum Aus-

Er war sehr verwundert, als Martin Weininger, der Hofbräuhausmaler, mit mißmutigem, niedergeschlagenem Gesicht vor der Türe stand.

„Kennst mich leicht nimmer!“ brummte dieser. „Freilich kenn' ich dich, bist ja wieder normal und menschlich angezogen!“

„Dafür scheint dich der Teufel beim Kravattel zu haben. Jetzt bist du der völlig Moderne und Elegante!“ meinte Martin Weininger.

„Aber weißt, Hofbräuhausler, mir steht es besser, wenn's du erlaubst!“

„Bitte, genieß dich net, nenn' mich meinetwegen einen Dops, ein Schaf, — ein Rindvieh, wenn du willst, und ich halt' still. — Ich bin auch eines gewesen, jawohl. Max, schau nicht so boshaft drein! Aber du bist an allem schuld, — du bist mit einer Mission damals betraut, der ich eben nicht gewachsen war. Nächstesmal, gelt, da besorgst du dir so etwas selber.“

„Also bist du vernünftig geworden, hast die polnische Gräfin sich selbst überlassen?“

„Gar net bin ich vernünftig geworden, — sie hat mich mir selbst überlassen. Wie meine verliebte Kränkheit am höchsten war, und ich sie heiraten wollte, da hat sie mich regelrecht ausgelacht und nun ist sie in dem Strudel des Münchener Fasching verschwunden!“

„Soffentlich für immer!“

„Ja, hoffentlich!“ seufzte Martin. „Aber mi' siehst sie nimmer. Ich komm aus dem Hofbräu nimmer raus!“

„Also auf ein Haar wärst du Chemann geworden!“

„Ja, auf ein graues Haar! Aber dir geht's ja gut — du bist ja obenan, im Kunstverein, in den Zeitungen, jetzt hast du gar wieder einen namhaften Auftrag! Siehst, was ich dir g'sagt hab', arbeiten muß man nur!“

„Und Glück haben!“

(Fortsetzung folgt.)

— Ihr erster Gedanke. „Der Direktor Müller erzählte heute am Stammtisch, daß seinem Institut zum Herbst ein Seis-mograp h überwiegen wird. — Wie leicht wäre der etwas für unsere Kette?“



druck, daß die Pacht- und Güterpreise sehr oft ins unbegreifliche gesteigert wurden. Der kommende Rückschlag wird für manchen Landwirt eine Warnung sein. Man sollte sich durch einige gute Jahrgänge nicht verleiten lassen, ungewöhnlich hohe Güter- oder Pachtpreise zu zahlen.

Hier ist in einem agrarischen Organ Klipp und Klar ausgesprochen, daß infolge der Hochschätzung die Güter- und Pachtpreise „ins Unbegreifliche“ oder wenigstens „ungewöhnlich hoch“ gesteigert worden sind. Die künstliche Mache ist damit zugestanden. Zugleich aber auch die bedenklichste Folge für die Zukunft: rentieren sich die Güter zu den alten Preisen „gerade noch anständig“ in den letzten Jahren, wie die bündlerische Presse stets betont, so zeigt sich doch, wie diese Rente in Wirklichkeit von Landwirten selbst viel höher eingeschätzt wird, indem sie zu bedeutend höheren Kaufspreisen reizt. Sind aber diese einmal angelegt, so ergibt sich bald, daß die aus den höheren Kauf- und Pachtpreisen erzielte Rente nicht mehr reicht, und dann wird aufs neue nach Zollerhöhungen und weiterer Staatshilfe geschrien werden. Und der Bund der Landwirte wird diesem Schrei folgen, weil er sonst für seinen Einfluß fürchtet. So haben wir in der bündlerischen Treibhauspolitik die Schlange, die sich immer selbst in den Schwanz beißt.

Feriensonderzüge. Laut amtlicher Mitteilung werden in den Monaten Juli und August Feriensonderzüge ausgeführt von Stuttgart nach Berlin über Osterburken-Würzburg-Erfurt, Halle am Samstag, 23. Juli ab Stuttgart (und Leipzig) 6.05 Nm., Heilbronn 7.11 Nm. an Berlin auf dem Anhalter Bahnhof am 24. Juli 9.27 Nm. und an Leipzig auf dem prov. Thüring. Bahnhof 7.23 Nm.; ferner von Stuttgart nach Hamburg und Bremen über Osterburken-Würzburg-Göttingen am Samstag, 23. Juli ab Stuttgart 6.05 Nm., Heilbronn 7.11 Nm., an Hamburg am 24. Juli 8.30 Nm. und in Bremen 8.11 Nm.; ferner von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück mit Dinsfahrt je in der Nacht vom 23.—24. Juli bezw. 13.—14. August ab Stuttgart 11.00 Nm., an Friedrichshafen 3.40 Nm., bei starker Beteiligung wird ein zweiter Zug im Stationsabstand nachgeführt, (die Züge haben in Friedrichshafen Anschluß an die Frachtschiffe nach Nordrach, Romanshorn und Konstanz nach Lindau-Bregenz wird direkt aufstehend eine Sonderfahrt ausgeführt); Rückfahrt je in der Nacht vom 24.—25. Juli bezw. vom 14.—15. August ab Friedrichshafen Stadtbahnhof 10.30 Nm., an Stuttgart 3.10 Nm., schließlich von Stuttgart nach Ulm und zurück am Sonntag, 7. August mit Dinsfahrt ab Stuttgart 5.40 Nm., an Ulm 7.48 Nm. und Rückfahrt ab Ulm 8.45 Nm., an Stuttgart 10.45 Nm. Näheres enthalten die auf den Stationen zum Aushang kommenden Bekanntmachungen.

Stuttgart, 20. Juni. Die „Stuttgarter Morgenpost“ wird Ende dieses Monats ihr Erscheinen einstellen.

Stuttgart, 20. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einige beachtenswerte Mitteilungen aus dem Kultministerium. An Stelle des zum Präsidenten des Evangelischen Konfessionsrats ernannten Ministerialdirektors von Habermans ist Regierungsdirektor Dr. v. Bälz zum Ministerialdirektor bei diesem Ministerium ernannt worden. Ministerialrat Dr. Marquardt wurde zum Mitglied der Ministerialabteilung für die höheren Schulen im Nebenamt bestellt und Oberstudienrat Dr. Herzog bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen als Nachfolger des verstorbenen Oberstudienrats Dr. Hanber zum Oberstudienrat befördert. Dem Regierungsrat Vogt beim katholischen Kirchenrat wurde Titel und Rang eines Oberregierungsrats und dem Oberkonsistorialrat Dr. Merz beim Evangelischen Konsistorium der Rang auf der 5. Stufe der Rangordnung verliehen. Der ordentliche Professor an der Universität Tübingen, Staatsrat Dr. von Brun, wurde seinem bereits bekannten Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß der Titel und Rang eines Geheimen Rats verliehen.

Juffenhäuser, 20. Juni. Der bekannte schwäbische Komponist Julius Wengert, Volksschullehrer und Chordirektor an der Matthäuskirche in Stuttgart, dem schon so manche schöne Komposition zu verdanken ist, hatte gestern einen großen Erfolg mit seinem Preislied „der Fremdenlegionär“ zu verzeichnen, indem der hiesige Männerchor „Sängerlust“, dessen Dirigent der Komponist ist, unter seiner Leitung bei dem Gesangswettbewerb in Gemmingen (Baden) den Preis des Großherzogs von Baden errang. An dem Preisfesten nahmen 34 Vereine teil; 11 fürstliche Personen hatten Preise gestiftet.

Stadheim, O.A. Bradenheim, 20. Juni. Gegen die Wahl des Wäldermeisters Th. Geiger hier als Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde ist von dessen Gegenkandidat Assistent Dreher in Stuttgart beim Gemeinderat Einsprache erhoben worden.

Schorndorf, 20. Juni. Seit einigen Tagen ist die neuverbaute untere Remsbrücke dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Die offizielle Uebernahme wird nach Erledigung der Auserbauarbeiten, Instandsetzung der Zufahrtsstraßen usw. erfolgen. Die neue Brücke, die mit einem Kostenaufwand von 100 000 Mark, zu dem die Stadt außer den Kosten für die Nebenarbeiten 10 000 M. beiträgt, bildet eine Zierde des Stadteingangs.

Freudenstadt, 20. Juni. Auf dem hiesigen Rathaus kam es in den letzten Tagen zwischen Stadtschultheiß Hartmann und Gemeinderat Restlen zu so heftigen Auseinandersetzungen, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Gemeinderat Restlen soll sich beim Oberamt beschwert haben.

Geislingen a. St., 20. Juni. Das 50jährige Jubiläum feierte gestern die hiesige Feuerschutzwehr. Am Vorabend fand um 6 Uhr eine Schulübung des Löschzugs am Steigerturm statt; um 8 Uhr schloß sich ein Festbankett im Hotel Sonne an, wobei Kommandant Reiner den Vorsitz und Stadtschultheiß Böhringer den Ehrenvorsitz führte. Der letztere hielt die Begrüßungsansprache. Regierungsrat Hasel gab u. a. bekannt; daß das Ministerium des Innern der gesamten Feuerwehrligen für den

guten Stand und die trefflichen Leistungen die volle Anerkennung zum Ausdruck gebracht habe und schloß mit einem Hoch auf die Feuerschutzwehr. Kommandant Reiner hielt die Festrede. Am 11. Jubilare, die das Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene Dienstzeit tragen, sowie an Stadtschultheiß Böhringer wurde vom Bezirksfeuerlöschinspektor, Oberamtsbaumeister Ratter, Ehrenurkunden ausgeteilt. Am Sonntag schloß sich dann einer Gerüstschau um 11 Uhr eine Hauptübung an. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Stadt, an dem ca. 600 auswärtige Feuerwehrlinge teilnahmen. Die nachfolgende gefällige Vereinigung im Bierhallgarten nahm einen gelungenen Verlauf.

Nah und Fern.

Die beiden Kinder eines Arbeiters in Juffenhäuser, ein Knabe von fünf und ein Mädchen von vier Jahren, wollten Montag Nachmittag das Straßenbahngeleis vor dem „Adler“ in dem Augenblick passieren, als ein Straßenbahnwagen herankam. Der Junge wurde von dem Wagen erfasst und auf die Seite geschleudert, sodas er, wie der Arzt, der alsbald zur Stelle war, feststellte, eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, während das Mädchen unverletzt blieb.

Im Anschluß an Streitigkeiten, die es Samstag nacht in der Wirtschafft zum „Hirsch“ in Obertürkheim gab, kam es auf der Straße zu einer Messerschere, wobei der zwanzig Jahre alte Schlosser Fiedle, der der Wirtin beigegeben war, von dem 22 Jahre alten Tagelöhner Behmer durch mehrere Stiche am Kopf, sowie durch einen Stich in den Rücken lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter ist verhaftet. Der Verletzte mußte in das Bezirkskrankenhaus nach Cannstatt verbracht werden.

Zur Warnung möge folgender bedauerliche Vorfall dienen: Am Samstag abend sprang in Ehlingen der 12 Jahre alte Sohn des Schreiners Gottlob Dietrich in der Uhlendstraße hier mit einem Knaben dem über die Stadt fliegenden Ballon nach. Stark erhitzt rann der Knabe rasch Wasser, worauf sich Unwohlsein einstellte und Sonntag vormittag 11 Uhr ist er an den Folgen der Unvorsichtigkeit gestorben. Es muß eindringlich davor gewarnt werden, in erhittem Zustand rasch kalte Getränke zu sich zu nehmen.

In Gmünd fiel das zweijährige Mädchen eines Stahlgrobers in den zur Zeit stark stehenden Mühlkanal bei Badwerner, ohne daß jemand den Unfall bemerkte. Dem Spitzerhund des Gastwirts Dreher aber war das Unglück nicht entgangen. Heftig bellend lief er dem Kinde dem Wasser entlang nach und gebärdete sich dem nächsten Passanten gegenüber derart auffallend, daß dieser aufmerksam wurde und das Kind im Wasser schwimmend bemerkte. Rasch entschlossen rettete der Badere das Mädchen, ehe es unter den Straßendurchlaß bei der Fabrik von H. Bauer geriet, vor dem sicheren Tode. Die Wiederbelebungsversuche waren erst nach längerer Zeit von Erfolg gekrönt.

Gerichtssaal.

Frau von Schönebeck-Weber

hat am Montag früh vor der Verhandlung wieder einen schweren hysterischen Anfall gehabt und fehlte zu Beginn. Der Vorsitzende teilte mit: Ich kann die Sitzung nicht eröffnen, denn es fehlt die Angeklagte. Es wird mir eben mitgeteilt, daß die Angeklagte heute Morgen wieder einen Anfall gehabt, und zwar einen schwereren Anfall als bisher. Herr Medizinalrat Dr. Eberhardt, der zugezogen wurde, teilte mir ferner mit, daß er es für ausgeschlossen halte, daß die Angeklagte vor Ablauf von drei Stunden verhandlungsfähig sein wird. Auch Professor Puppe und Gerichtsarzt Dr. Strauch haben sich dieser Ansicht angeschlossen.

Sachverständiger Dr. Puppe teilte mit, daß die Angeklagte sich bei dem Unfall verletzt habe. Er sei mit Dr. Strauch der Ansicht, daß es ein sehr schwerer Anfall sei, mit einer Pulsfrequenz von 120—130 Schlägen. Die Angeklagte lag, als die Ärzte kamen, halbnackt auf dem bloßen Fußboden und hatte sich die Arme wundgeschlagen. Sie war nicht bei Bewußtsein. Die Augen waren nach oben gedreht. Der Puls war nicht zu fühlen. Die Angeklagte hatte mit ihrem Mann und ihrem Schwager am Sonntag mit Erlaubnis des Vorsitzenden einen kleinen Geholungsausflug unternommen. Die Ärzte erklärten, Simulation sei völlig ausgeschlossen. Vor 1 Uhr sei die Angeklagte sicher nicht vernunftfähig.

Der Verteidiger erklärt, die Angeklagte wüßte unter allen Umständen, daß weiter verhandelt werde. Es soll also um 1 Uhr verurteilt werden, die Verhandlung fortzusetzen. Vorsitzender, Verteidiger und Staatsanwalt gaben bei dieser Angelegenheit ihrem Bedauern Ausdruck, wie maßlos unverschämte Beleidigungsbriefe meist von anonymen Abendern, sie bekämen.

Am Nachmittag wurde dann weiter verhandelt, nachdem sich die Angeklagte für vernunftfähig erklärt hatte. Als Zeuge wurde der mit Göben längere Zeit befreundete Hauptmann Fern-Hannover vernommen, der über vorzügliche Charaktereigenschaften Göbens berichtete und der Meinung Ausdruck gab, Göben habe zweifellos ein zugehöriges Duell gewollt. Göben habe auf sein Leben wenig Wert gelegt.

Thorn, 21. Juni. Der Lehrer Schardt, der nach eigenem Geständnis am 8. April die Gutsbesitzerstochter Kuhlmann ermordet hat, wurde vor dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Luftschiffahrt

Friedrichshafen, 20. Juni. Eine aus drei Offizieren bestehende Wordnung der 3. Zt. in Deutschland weilen chinesischen Militärstudienkommission, die gestern abend in Begleitung des Chefs des Generalkontors, des Militärattachés bei der Gesandtschaft in Peking und der als Dolmetscher fungierenden Oberleutnants Leutwein vom Infanterieregiment Nr. 145 und

Schmolke vom Infanterieregiment Nr. 20 in Konstanz eingetroffen war, wurde dort in Vertretung des Grafen Zeppelin von Direktor Colmann empfangen und sodann in dem gräflichen Motorboote „Württemberg“ nach Friedrichshafen gebracht, wo die Herren im Kurgartenhotel abstiegen. Heute vormittag halb 11 Uhr unternahm die Kommission mit dem L. Z. 7 einen Ausflug. Die Fahrt nahm einen glänzenden Verlauf und endigte um zwölf Uhr, wo das Luftschiff wieder landete. Die Kommission wird morgen in Kottweil eintreffen, um daselbst den Vereinigten Köln-Kottweiler Pulverfabriken einen Besuch abzustatten. Morgen nachmittag begibt sich sodann die Kommission zum Besuch der Kaiserlichen Waffenfabrik nach Oberndorf, von wo sie nach Berlin zurückkehren wird.

Brüssel, 20. Juni. Der Lenkballon Clouth, der gestern nacht in Köln zu einer Fernfahrt nach Brüssel aufgestiegen war, ist heute früh halb 6 Uhr hier auf dem Ausstellungsgelände glatt gelandet, nachdem er wahrscheinlich infolge Nebels eine Stunde lang vorher manövriert hatte. Führer war Hauptmann Kler, Mitfahrer E. Clouth, Motorführer Ingenieur Dieb. Der Clouthballon ist das erste ausländische Luftschiff, das in Brüssel eingetroffen ist. Die Fahrt ging über Holland.

Spiel und Sport.

Thaddä.

Wie berichtet ist der berühmte Radrennfahrer Thaddäus Kobl aus einem Aeroplan zum Tode gestürzt. Mit Kobl ist eine der ehemals populärsten Gestalten des deutschen und auch des internationalen Radrennsports gestorben. Thaddäus Kobl oder „Thaddä“, wie den Münchener kurz seine zahlreichen Freunde nannten, ist nur 33 Jahre alt geworden, aber sein Ruf ist schon alt, denn schon vor fünfzehn Jahren hatte er seine sportliche Laufbahn begonnen. Der geschmeidige schmächtige Körper barg eine außergewöhnliche Kraft und Fähigkeit, die im Verein mit echt bayerischer Unerwundlichkeit dazu beitrugen, Kobl schon in jungen Jahren die Sympathie der deutschen Radportgemeinde zu sichern. Vom Jahre 1895—1900 wollten aber die Erfolge nicht recht kommen. Bald auf Straßenrennen, bald als Flieger und Steher versuchte sich der von Stürzen und Bech verfolgte Kobl, der seine Laufbahn als Hausdiener in Kasselheim bei der Radfirma Opel begann, in Deutschland und dann zwei Jahre lang in Frankreich und Belgien. Erst das Jahr 1901 stellte ihn an die Spitze der deutschen Rennfahrer, und zahllos sind die Erfolge, die Kobl auf dem Stahlrohr, vor allem in Berlin, wo er 1897 in Friedenau debütierte, und an anderen Plätzen davontrug. Kobl, der stets im schwarz-weiß-roten Trikot fuhr, gewann die Weltmeisterschaft in Berlin, er siegte mehrfach im Goldenen Rad und vielen anderen großen Konkurrenzen stets unter dem Jubel der großen Masse und drückte zahllose Rekorde in langen Rennen hinter Motorschrittmachern, denn Kobl startete nur noch als „Steher“ und hat eigentlich die Rennen hinter Motoren populär gemacht. Auch in mehreren 24-Stunden-Rennen und im vorjährigen 6-Tage-Rennen war Kobl zu finden, und 1902 unternahm er mit dem Holländer Valentmann auch ein Tournee nach Australien. Aber soviel Gosh auch durch die Finger Kobls glitt, er wußte es nicht zu halten, es zerrann ihm am Spielfuß, am Sekstbüßel und in Frauenarmen und er geriet, wie der Mordprozess Breuer zeigte, auch in nicht sehr saubere Hände. So schwanden seine Kräfte und und seit drei Jahren ging es mit ihm als Rennfahrer stark bergab. Als dann der Flugpilot in die Höhe kam, studierte Kobl mit recht heftigem Bemühen die Kunst der Aviation. Er erwarb Ende des vorigen Jahres einen von einem Kieler Ingenieur nach dem System Merlot konstruierten Eindecker. Außer diesem hat Kobl auch auf Wright und auf Eindecker Schulze-Herford geübt, bis er jetzt einen Farmanapparat in Gebrauch nahm. Erst in voriger Woche, am Tage der zweiten Schnelligkeitsprüfung auf der Prinz-Heinrichsflucht im Elsaß glückte Kobl eigentlich der Erste Flug. Er flog von Mühlhausen bis über die Rennstrecke bei Heiligkreuz, machte dann am Ziel, wo Prinz Heinrich stand, Halt und wurde auch dem Prinzen vorgestellt, der dem über seinen Erfolg stolzen und freudig erregten Flieger freundlich die Hand drückte. Jetzt hat ein früherer Tod dem einstigen Radrennchampion die Bahn zu weiterem Erfolge abgeschnitten.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktendörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 20. Juni.

In abgelaufener Berichtswochse sind auf dem Getreideweltmarkt keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Stimmung blieb zwar ruhig und die Kaufkraft war geringer infolge der großen Deckungen in den Vorräthen, aber trotzdem herrschte eine bessere Meinung. Dazu kommt, daß auch von Ausland Klagen über große Hitze und Dürre und von Rumänien über Misse und Witterungsschaden gemeldet werden, welche die Ernteausichten in diesen Ländern ungünstig beeinflussen. Die Abladungen von Ausland und Argentinien waren wesentlich kleiner und das Angebot nicht mehr so dringend. Landware findet weniger Beachtung. Die Preise sind etwas fester und die Zufuhren nicht mehr von großem Belang. Anhaltender Regen und schwere Wolkenbrüche haben in vielen Gegenden Deutschlands durch Ueberschwemmungen großen Schaden verursacht. Die heutige Börse verläuft in ruhiger Stimmung und erstreckt sich die Käufe auf Deckung des notwendigen Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbarität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 20.— bis 20.50, fränkischer 20.— bis 20.50, hancr. 20.50 bis 21.—, Ulka 21.50 bis 22.—, Garonska 21.75 bis 22.25, Ajma 21.75 bis 22.25, Laplata 21.— bis 22.—, Rernen 20.50 bis 21.—, Futtergerste, russ. 13.— bis 13.50, Haber, württ., neu 14.— 15.—, Mais Laplata 16.50 bis 17.—, Donau 16.50 bis 17.—, Mehl mit Sad, Kassa mit 1% Skto., Tafelgries 31.— bis 32.—, Mehl Nr. 0: 31.— bis 32.—, Nr. 1: 30.— bis 31.—, Nr. 2: 28.50 bis 29.50, Nr. 3: 27.— bis 28.—, Nr. 4: 23.50 bis 24.50, Kleie 8.50 bis 9.— M. (ohne Sad netto Kassa).

Konkurrenzeröffnungen:

Besenfelder, Josef, Zimmermeister in Weidloch. Eugen Meyler, Privatmann in Ravensburg. Schilling, Karo, Sägewerksbesitzer in Niederlengen, Ode. Baienfurt.

